

Meisterschaft der Wiesen und Weiden

Wettbewerb Noch bis 30. April können sich Landwirte, die sich für den Artenschutz einsetzen, anmelden.

Region. In Zusammenarbeit von Kreisbauernverbänden, den Landschaftserhaltungsverbänden, den Landratsämtern der Landkreise Esslingen, Reutlingen und Alb-Donau-Kreis, dem LAZBW Aulendorf, dem Biosphärengebiet Schwäbische Alb und dem Verein Blumenwiesen-Alb wird dieses Jahr eine Wiesenmeisterschaft durchgeführt. Damit sollen Landwirte gewürdigt werden, die ihre Wiesen und Weiden so bewirtschaften, dass diese bei einer akzeptablen Futterleistung zugleich eine hohe Artenvielfalt aufweisen.

Eine solche Bewirtschaftung geht oft auf jahrzehntelange Erfahrungen und Traditionen zurück. Dieser Einsatz soll mit dem Wettbewerb stärker ins Bewusstsein gerückt werden.

Anmelden kann sich jeder Bewirtschafter von artenreichen Wiesen oder Weiden im Gebiet des Biosphärengebiets Schwäbische Alb und der angrenzenden Gemeinden. Voraussetzung ist, dass die Grünlandflächen mindestens vier der auf dem Anmeldeformular abgebildeten Kennarten aufweisen. Die Anmeldung kann auch von Nicht-Landwirten mit Zustimmung des Bewirtschafters initiiert werden. Pro Teilnehmer können bis zu drei Flächen ins Rennen gehen. Anmeldefrist ist der 30. April.

Meister in drei Kategorien

Es wird die drei Kategorien Wiesen, Weiden und Mähweiden sowie die Vielfalt im Gesamtbetrieb geben. In den Bereichen Wiesen und Weiden geht es um artenreiche Einzelflächen, bei der Kategorie Gesamtbetrieb um die Vielfältigkeit des Grünlands des gesamten Betriebes. In jeder Sparte gibt es bis zu drei Sieger. Ausgeschlossen sind Naturschutzflächen mit speziellen Pflegeverträgen.

Die Begutachtung der gemeldeten Flächen erfolgt nach verschiedenen futterbaulichen und ökologischen Kriterien zunächst durch Mitarbeiter des Instituts für Agrarökologie und Biodiversität (IFAB) im Zeitraum Mitte bis Ende Mai. Danach wird eine Jury die „Wiesenmeister“ auswählen. Zu gewinnen gibt es Preise im Gesamtwert von rund 2.800 Euro. Außerdem erhalten alle Teilnehmer ein Foto und eine Artenliste von ihrer Fläche. Die Preisverleihung erfolgt im Herbst.

Das Projekt ist eine Initiative des Vereins Blumenwiesen-Alb und wird vom Biosphärengebiet Schwäbische Alb gefördert. Geleitet und koordiniert wird das Projekt von Dr. Rainer Oppermann vom Institut für Agrarökologie und Biodiversität (IFAB), einem ausgewiesenen Grünlandexperten.

Weitere Informationen zum Projekt und eine Anmeldemöglichkeit gibt es unter www.blumenwiesen-alb.de. swp



Es gab einiges zu tun für die Schüler der Schorndorfer Grafenbergsschule. Um die Fläche behutsam von Stämmen und Astwerk zu befreien, mussten diese in tragbare Stücke gesägt und weggetragen werden. Fotos: Tanja Stark

Auf den Spuren der Vergangenheit

Sonnenbühl Bei einem Geländesurvey will das Projektteam von „Die Burg“ neuen Geheimnissen der Ruine Hohenkingen auf die Spur kommen. Vergangene Woche wurden vorbereitende Arbeiten durchgeführt. Von Tanja Stark

Wie viele Menschen lebten wohl einst auf der Burg Hohenkingen? Und gehörten diese einer oder gar zwei Adelsfamilien an? Schließlich musste auch im Mittelalter gespart werden, daher war es gar nicht so selten, dass sich zwei Adelsgeschlechter eine Festung geteilt haben. Zwar handelt es sich bei der Annahme noch um eine Spekulation, doch könnte es laut Wolfgang Bauer, Zeit-Journalist und Triebfeder des Projekts „Die Burg“, durchaus möglich sein, dass im 12. Jahrhundert zwei Sippen hoch über dem Dorf Udingen in abgegrenzten Bereichen gewohnt haben. Über separate Eingänge hätte eine Familie das Palais und eine andere den Wohnturm mit einem Außenmaß von 14 mal 14 Metern erreichen können. Eine erhebliche Menge an Kachelfunden auf dem höchsten Punkt der Burg lässt vermuten, dass beide Kernen mit einem Ofen beheizt wurden.

Seit mehr als drei Jahren versucht eine Gruppe von Menschen unterschiedlicher Ausbildung, Herkunft und Disziplinen, das Geheimnis, das sich hinter den wenigen noch vorhandenen Mauerresten versteckt, zu lüften. Dabei gehen die Archäologen, Historiker und Denkmalpfleger behutsam vor und holen immer wieder verschiedenste Akteure mit ins Boot. Ziel ist es nämlich nicht nur, die Relikte zu sichern und zu erhalten, sondern mehr über diesen faszinierenden Ort und dessen ehemaligen Bewohner herauszufinden. Ein verheerender Sturm im Sommer 2023 ließ das Team erschauern. Doch im Nachhinein betrachtet, könnte man diesen als Fluch und zugleich als Segen bezeichnen. Vie-



Helden des Tages: Phillip Strom, Lea Brandauer, Johana Zacher und Nadine Scheibenstock (von links) packten einen Tag lang mit an.



Zeit-Journalist Wolfgang Bauer ist die Triebfeder des Projekts „Die Burg“ und begleitet die aktuellen Arbeiten vor Ort.

le Bäume wurden dabei enturzelt, der Zerfall der Mauerreste wurde damit quasi befeuert. Doch andererseits haben die herausgerissenen Wurzeln Mauerreste freigelegt, die den wissenschaftlichen Stand der Experten auf eine neue Ebene gebracht haben. „Die Burggrenzen liegen deutlich weiter außen, als wir bisher angenommen hatten“, erklärt Bauer. Ob es sich dabei um Verteidigungsbauten oder landwirtschaft-

liche Einrichtungen gehandelt hatte, ist allerdings noch unklar. Fakt jedoch ist, dass diese zeitgleich mit der Burg abgebrannt sind.

Jetzt stehen die nächsten Schritte des Projekts an. Im Laufe der Woche werden dort zirka zehn Archäologiestudenten der Universität Tübingen ein sogenanntes Geländesurvey durchführen. In diesem Rahmen werden sie die Geländeformen doku-

mentieren und die Oberfläche des Berges systematisch nach Keramik und anderen Funden durchsuchen. Die Auswertung und Interpretation der Funde ist Gegenstand einer Bachelor-Arbeit. Doch, um diese Aufgabe bewältigen zu können, galt es, einiges an Vorleistung zu erledigen. Das Areal musste von herumliegenden Ästen und Stämmen befreit werden. Daher waren am vergangenen Donnerstag Schüler der gewerblichen Grafenbergsschule in Schorndorf, die derzeit eine Ausbildung im Bereich Straßenbau absolvieren, zu Gast. „Eine herzerquickende Kooperation“, findet Bauer. Unter Anleitung ihrer Lehrer Ulrich Hainz, Hermann Idarous und Raoul Schöllch sägten die 18- bis 23-Jährigen Stämme und Wurzeln in tragbare Stücke und räumten das Gelände in Form einer horizontalen Rüberleiter mit vereinten Kräften frei. Erfahrung im Umgang mit solch einem empfindlichen Fleckchen Erde konnten sie bereits während der Arbeit auf einer Burg im Thüringischen sammeln. Dort durften sie ein historisches Mauerwerk restaurieren. „Es ist schön, dass wir dabei helfen können, einen Blick in die Vergangenheit zu ermöglichen“, sagte Auszubildende Lea Brandauer.

Darüber hinaus sollen die Lehrlinge durch ihre Arbeitseinsätze sensibilisiert für das Erkennen und Bewahren von Fundstücken werden. Denn beim alltäglichen „Buddeln in der Erde“ trifft man immer mal wieder auf nicht Alltägliches. Deutlich wurde dies bei der ersten Bestandsaufnahme vor zwei Jahren. Ein Student hatte gedacht, ein Stück Plastik gefunden zu haben. Tatsächlich handelte es sich bei dem hauchdünnen Glasstück um eine Scher-

be eines Nuppenbeckers, also eines Zier-Trinkgefäßes aus dem Mittelalter, das wohl ein Maulwurf heraufgebuddelt hatte. „Das blau schimmernde Glasstück wurde in Weimar analysiert, es wurde unter anderem aus ägyptischem Sand hergestellt. Das Material war eines der teuersten auf dem Markt und beweist, dass es auf der Burg einen gewissen Wohlstand gegeben haben muss“, weiß Wolfgang Bauer.

Dank einer Leader-Förderung in Höhe von 80.000 Euro, die im Dezember bewilligt wurde, können die Arbeiten jetzt auch in die Tiefe gehen. Im Herbst sollen erstmalig Lehrgrabungen stattfinden. Doch diese Aufgabe ist aufgrund des Geländes komplex. Daher wird die Grundmauer voraussichtlich im Juni gesichert, und eine vier mal vier Meter große Arbeitsplattform soll im September gebaut werden, damit an der Steinmauer gearbeitet werden kann. Bei diesem Prozess werden die Grafenbergsschüler erneut unterstützen. „Wenn Teile der Mauerreste runterpurzeln, sind diese für immer verloren“, betont Bauer. Und eben dies soll vermieden werden.

Aufnahmen von der Burgruine gesucht

Um die Burganlage, die einst vermutlich größer als die Höhenburg Achalm gewesen war, noch besser rekonstruieren zu können, rufen die Forscher alle Besitzer von alten Fotos dazu auf, sich mit dem Team in Verbindung zu setzen. Jede Zeichnung oder Aufnahme der Burg und späterer Ruine können bei der Erforschung hilfreich sein. Kontakt per E-Mail an projekt@die-burg.org.

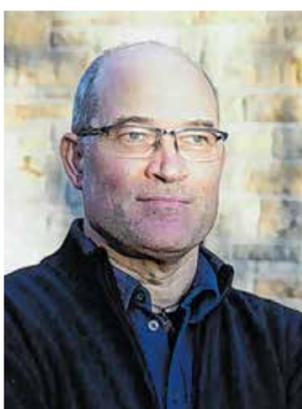
Senioren Nachmittag mit Kurzgeschichten

Auingen. Am kommenden Dienstag, 1. April, um 14 Uhr findet der nächste Seniorennachmittag im evangelischen Gemeindehaus in Auingen statt. Die Andacht hält Pfarrer Frieder Dietelbach. Anschließend ist bei Kaffee und Kuchen Zeit für Begegnungen und Gespräche. Allerdings gibt es eine kleine Programmänderung. Wegen einer Erkrankung der angefragten Referenten gestaltet das Team den Nachmittag mit schwäbischen Kurzgeschichten und Singen.

Wie ein Schuss alles veränderte

Münsingen. Am Freitag, 4. April findet ab 19 Uhr im Gemeindehaus in der Schillerstraße der nächste ökumenische Männertreff der evangelischen Kirchengemeinde Münsingen statt. Als Gastreferent wird Heiko Bauder erwartet. Er hat eine Erfahrung gemacht, die sich keiner wünscht und die in einer einzigen Sekunde alles veränderte. Es war ein Schießunfall bei der Bundeswehr, der einen jungen Mann das Leben kostete. Konfrontiert mit der Schuld am Tod eines Kameraden musste er weiterleben. Er selber sagt: „So viele Fragen schossen mir durch den Kopf, so viel Ver-

zweiflung, und alles mündete in diesen einen verdammten Gedanken: Warum?“ Doch Stück für Stück kämpft er sich zurück ins Leben, trotz wiederkehrender Schicksalsschläge. Authentisch, tiefgründig und inspirierend beschreibt er seinen Weg in seinem Buch „Mein Gott, warum?“ Beim Männertreff berichtet er davon und macht allen Mut, die sich nach einer Antwort auf ihr eigenes Warum sehnen. Zu Beginn der Veranstaltung wird es wie gewohnt ein zünftiges Vesperbuffet geben. Das Vorbereitungsteam freut sich auf viele Besucher, heißt es in der Ankündigung.



Heiko Bauder spricht beim Männertreff über sein Schicksal und stellt sein Buch vor. Foto: Privat

Selbsthilfe Treffen für Schmerzgeplagte

Münsingen. Eine Hilfestellung für Menschen mit chronischen Schmerzen ergibt sich in der Selbsthilfegruppe, die sich am Donnerstag, 3. April, um 19 Uhr in der Zehntscheuer trifft. Ziel ist es, sich trotz unterschiedlicher Erkrankungen über das gemeinsame Schmerzthema auszutauschen und eine innere Stärke aufzubauen. Fragen beantwortet Gruppenleiterin Geli Rauscher unter der Telefonnummer (07383) 94 251 20. Bei Erstteilnahme wird um eine Anmeldung gebeten.

Kinder-Event Kreativität auf dem Bauernhof

Mehrstetten. Aus Alt mach Neu heißt es am Freitag, 9. Mai, von 14 bis 17 Uhr auf dem Hof Eberhardt. Die kreative Bastelveranstaltung ist geeignet für Kinder zwischen fünf und acht Jahren. Die Kosten betragen 20 Euro pro Teilnehmer und beinhalten Material und Verpflegung. Anmeldungen werden unter Nennung des Vor- und Nachnamens, des Geburtsdatums und gerne mit einer Info im Hinblick auf Unverträglichkeiten bis zum 2. Mai per E-Mail an hof.eberhardt@t-online.de angenommen.